

Fortsetzung von Seite 33

weiter zu reduzieren," berichtet Dr. Thomas Katzhammer. Mit einer eigenen Telefon-Hotline wollen die Regensburger Orthopäden freie Kapazitäten in ihren Praxen kommunizieren. „Wir sind gerade dabei, Lösungen für die Umsetzung zu testen, die schon Anfang nächsten Jahres umgesetzt werden könnte.“

„Gerne würde auch die eine oder andere Praxis stundenweise einen Arzt anstellen, um mehr Patienten behandeln zu können“, erklärt Dr. Ulrich Graeff. Eine Abrechnung ist aber nur möglich, wenn die Kassenärztliche Vereinigung die Anstellung genehmigt. Was sie aber nicht tut, da Regensburg nach KV-Richtlinien bereits überversorgt ist. „Laut Statistik hat Regensburg eine Facharztquote von 110 Prozent“, weiß Dr. Katzhammer. Nach Willen des Gesundheitsministeriums müsste eigentlich die Zahl der Facharztpraxen verringert werden, „was die Situation der Patienten zusätzlich verschlechtern würde“. Das sieht auch Dr. Wolfgang Bärtl, Vorsitzender des Bayerischen Facharztverbandes, so (siehe Kasten Seite 33).

Auch der Sachverständigenrat Gesundheit kritisiert in einem Gutachten, „dass es bis heute keine wirkliche Bedarfsermittlung gibt“. Denn die basiert noch immer auf der Ärzteverteilung von 1993. Die Mitglieder der Regensburger OrthopädenGemeinschaft finden es zwar absurd, dass der Gesundheitsminister versucht, den Patienten auf der einen Seite zwangsweise Termine innerhalb von 4 Wochen zu verschaffen, gleichzeitig aber die Zahl der Praxen verringern will. Aber sie sehen, wie gesagt, der Entwicklung gelassen entgegen. Zum einen muss kaum ein Patient 4 Wochen auf einen Termin warten, zum anderen „haben wir noch keine Patienten mit akuten Problemen unbehandelt nach Hause geschickt. Und das,“ so Dr. Graeff, „wird auch in Zukunft nicht passieren“.



Das Team von Dr. Christian Merkl vor dem Brandenburger Tor: Heike Lohr, Sabrina Paul, Michaela Winkler, Michaela Gerber und Dr. Silke Dröse.

25 Jahre Orthopädiepraxis Dr. Merkl Eine Erfolgsgeschichte im Stadtwesten

Es war ein aufregender Schritt für den jungen Orthopäden Dr. Christian Merkl, nach dreijähriger chirurgischer Ausbildung in München, Straubing und Regensburg und der Facharztausbildung zum Orthopäden an der jetzigen orthopädischen Universitätsklinik in Bad Abbach im November 1989 eine eigene Praxis in der Puricellistraße 34 zu eröffnen. Ob das gut geht, war damals die bange Frage?

Jetzt, 25 Jahre später, kann er sie ohne Einschränkungen mit Ja beantworten, und zwar immer noch am selben Standort. „Die Praxis hat sich dort bestens etabliert“, der Doktor ist so mancher Versuchung vermeintlich besserer Standorte nicht erlegen. Aber das ist mit der Treue zur konservativen Orthopädie fast die einzige Konstante. Von Beginn an hat sich Dr. Merkl auf unterschiedlichen Feldern um die Orthopädie bewegt. Profisportler haben auf den Grundlagen seiner Leistungsdiagnostik Erfolge erzielt und renommierte Magazine wie die „Tour“ haben seine Beiträge zu Medizin und Training veröffentlicht. Die Aktivitäten haben sich dann im Laufe der Zeit verlagert. „Meine Zusatzausbildungen Sportmedizin, Chirotherapie/Manuelle Medizin oder Akupunktur haben mich sehr viel Zeit und Engagement gekostet.“ Ganz zu schweigen von seinem Studium auf dem

Gebiet der Osteopathie. „Anfang 1989 bin ich zum ersten Mal mit dem manuellen Behandlungssystem in Kontakt gekommen.“ 2004 hat er erste Qualifikationen im Bereich Osteopathie erworben und 2009 schließlich das Diplom für Osteopathische Medizin (D.O.M.™) geschafft. Zusammen mit Dr. Silke Dröse, Orthopädin und ebenfalls ausgebildete Osteopathin mit Fokus



auf die Behandlung von Kindern, ist diese medizinische Richtung ein wichtiger Schwerpunkt geworden. Wo kann man ein Viertel Jahrhundert besser feiern als in Berlin? Also ist Dr. Christian Merkl mit seinem Praxisteam kurzerhand in die Hauptstadt verreist, um die Zeit bei ein wenig Kultur und viel gutem Essen und Trinken Revue passieren zu lassen.